

**Verleihung des  
Kulturpreises der Oberfrankenstiftung  
an den  
Verein KINTOPP-Freunde Hollfeld**

**7. Juli 2020**

**Laudatio der Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz**

Die Geschichte des Kinos beginnt mit Zelten oder Holzbuden auf Jahrmärkten, in denen Stummfilme präsentiert wurden. Nach und nach entstanden, zuerst in den Großstädten, stationäre Kinos, die sich alsbald stolz „Lichtspieltheater“ nannten. Von den 20er Jahren an erreichte die Entwicklung auch kleinere Städte und das flache Land. Der Höhepunkt war wohl in den 50er Jahren erreicht. Doch schon bald begann ein rasanter Niedergang, vor allem verursacht durch den sich verbreitenden Fernsehapparat. Nach einer Konsolidierung sind nur wenige, meist hochmoderne Kinos übriggeblieben.

Das alte Kino der Wirtschaftswunderjahre scheint verloren. Aber es gibt eine Ausnahme: Ein kleines, unbeugsames Kino trotz dem Mainstream: das Kintopp in Hollfeld. 1957 wurden die „Stadtlichtspiele“ am Rande Hollfelds eröffnet. Doch nach 21 Jahren schloss es, nach längerem Niedergang, seine Pforten. Ein Schicksal wie in zig anderen Orten Oberfrankens.

Doch 1982 entdeckte die von Mainz nach Hollfeld gezogene Ursula Scheicher das aufgegebene Kino und erkannte die Chance, daraus eine kulturelle Stätte zu machen. Sie nahm den Kinobetrieb wieder auf und zeigte, ausgewählt mit selbstbewusstem Geschmack, anspruchsvolle Filme. Überdies ließ sie eine Bühne einbauen, um im Kinosaal auch Kleinkunstveranstaltungen zu ermöglichen. Der Anfang war schwer, doch mit Hartnäckigkeit setzte Frau Scheicher sich durch. Die Oberfrankenstiftung hat ihren Einsatz 2005 mit dem Kulturpreis gewürdigt.

Seit 2014 betreibt nun ein gemeinnütziger Verein, KINTOPP-Freunde Hollfeld e. V., das Kino. Er verfolgt im Wesentlichen weiter das Konzept von Ursula Scheicher: Er zeigt anspruchsvolle Filme und lässt Musiker wie Kabarettisten auftreten. Das Kintopp ist ein kultureller Brennpunkt in der ohnedies kultursinnigen Stadt Hollfeld. Es trägt wesentlich zur Lebensqualität des Ortes bei.

Besonders hervorzuheben ist das Programm „Silberfilm“. Da werden Filme aus der Hochphase des Kinos gezeigt; auf dem diesjährigen Programm stehen deutsche Klassiker wie „Im weißen Rössl“ oder „Ich denke oft an Piroschka“. „Silberfilm – Miteinander ins Kino!“, diese Reihe richtet sich an ältere Filmliebhaber, namentlich auch an Menschen mit Demenz oder anderem Pflegebedarf und an ihre Angehörigen. Die Menschen sollen ein Kinoerlebnis erlangen, wie sie es aus ihrer Jugend kannten – mit Filmen von damals. Das Konzept wurde 2018/19 durch das Demographie-Kompetenzzentrum Oberfranken unter Trägerschaft von Oberfranken Offensiv e.V. entwickelt, in enger Partnerschaft mit dem Kintopp. Dafür sind wir sehr dankbar. Seitdem hat sich das Kintopp zu einem erfolgreichen Ort entwickelt, wo kulturelle Teilhabe tatsächlich gelebt wird. Es verdient große Anerkennung, dass das Kintopp die Silberfilm-Reihe in Eigenregie fortführt. Wir hoffen alle, dass die Pandemie weiter abflaut und gehandicapte Menschen aus Oberfranken bald wieder in den Genuss eines Kino-Nachmittags kommen.

Die Oberfrankenstiftung dankt dem Verein KINTOPP-Freunde Hollfeld und den in ihm engagierten Menschen für ihren Einsatz. Sie stärken das kulturelle Leben in der Fläche und leben die Forderung nach Kultur, die allen zugänglich sein soll. Sie haben angekündigt, das Preisgeld für die bauliche Ertüchtigung des Kinos im Sinne der Barrierefreiheit aufwenden zu wollen. Auch hierfür schon heute herzlichen Dank! Ich freue mich, Ihnen Frau Dormann und Ihnen Herr Dr. Hartl, nun den Preis überreichen zu dürfen.